



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Impulsprogramm  
der Landesregierung

# **DOKUMENTATION BETEILIGUNGSBAUSTEIN 1**

**ORTSMITTEN – GEMEINEINSAM BARRIEREFREI UND LEBENSWERT GESTALTEN**

**CRAILSHEIM: „STRUKTURIERTE KLEINGRUPPENBEGEHUNGEN (PLACE-GAMES)“**

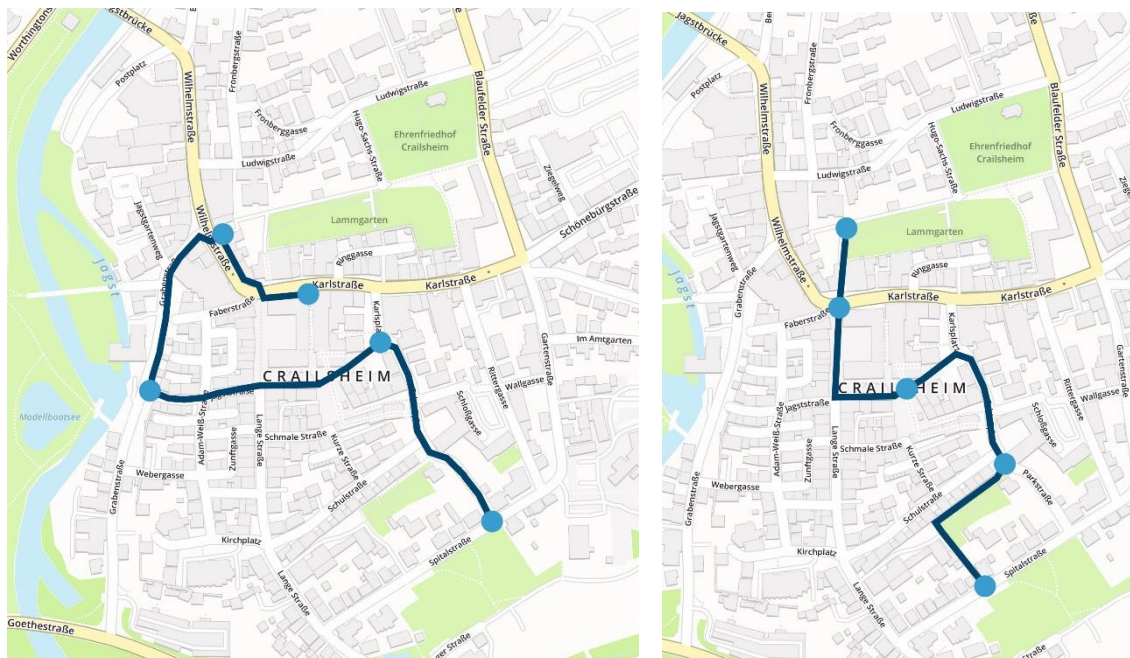
## ERLÄUTERUNG METHODIK

Die Methode der Place-Games soll dazu dienen, dass die Teilnehmenden selbständig, anhand eines Fragebogens die Situation an unterschiedlichen Orten im öffentlichen Raum beurteilen. Die Methode grenzt sich somit von klassischen Begehungen ab, da kein direkter Dialog mit der Moderation erfolgt, sondern dieser über die ausgefüllten Fragebögen sowie ggf. durch Rückfragen entsteht. In Crailsheim liegt der Fokus auf der Barrierefreiheit und dem Thema der Aufenthaltsqualität und Grünstrukturen. An vorher festgelegten Stationen erfolgt eine Beurteilung der dortigen Situation. Zur besseren Organisation und Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Gruppen untereinander wurde eine Begehungsrouten mit einzelnen Stationen festgelegt. An jeder zu bewertenden Station wurde den teilnehmenden Gruppen hinreichend Zeit gegeben, die festgelegten Fragen zu diskutieren und die Fragebögen auszufüllen, bevor die Route fortgesetzt wurde.

## ABLAUF

Am 26. Juli fanden zwei Begehungen statt auf jeweils für das Thema angepassten Routen. Durch Herrn Sozial- und Baubürgermeister Steuler erfolgt die Begrüßung zu den Begehungen. Der Ablauf wird eingangs seitens der Planersocietät erläutert. Anschließend werden die Teilnehmenden gebeten sich selbständig in Gruppen á 4-5 Personen aufzuteilen. Jeder Gruppe wird eine Arbeitsmappe mit Fragebögen in der Anzahl der zu begehenden Stationen überreicht. Der Wechsel zwischen den Stationen erfolgt nicht eigenständig durch die Gruppen, sondern gemeinsam mit allen Teilnehmenden um die Möglichkeit zu bieten, dass bei Rückfragen stets ein Mitglied der Moderation verfügbar ist.

Abbildung 1: Begehungsrouten Barrierefreiheit (links) und Aufenthaltsqualität/Grünstrukturen (rechts)



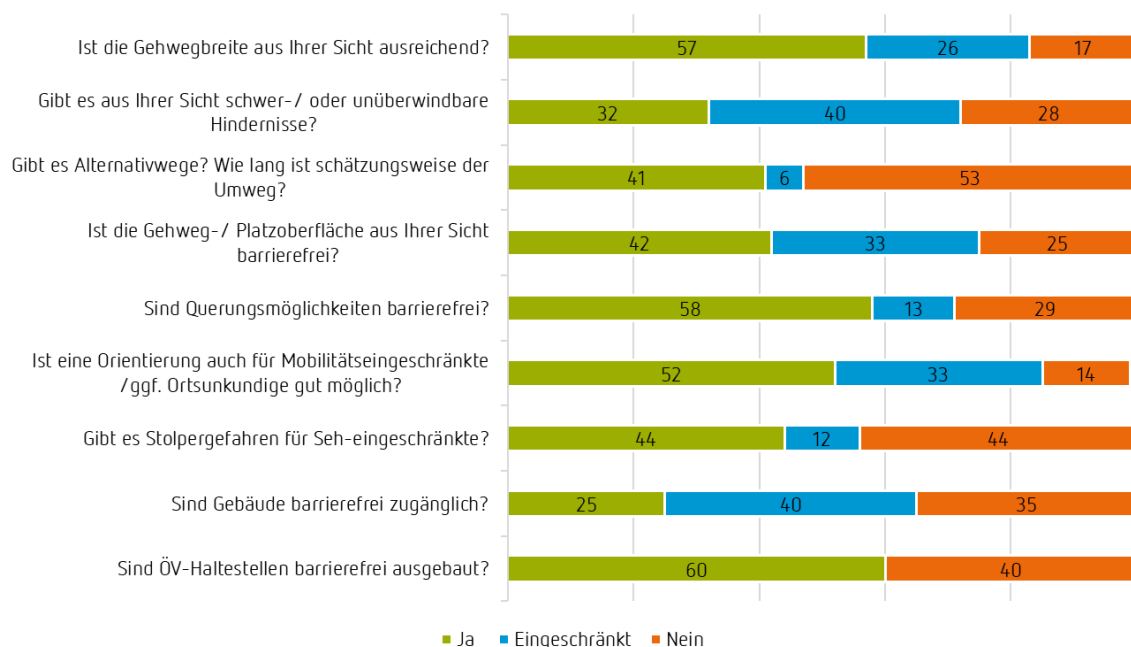
Quelle: Planersocietät, Kartengrundlage © OpenStreetMap-Mitwirkende 2021

## ERGEBNISSE BEGEHUNG BARRIEREFREIHEIT

### GESAMTERGEBNISSE

Die Begehung zur Barrierefreiheit hat insgesamt einen Fokus auf einzelne Aspekte der Barrierefreiheit ergeben. Für die Gehwegbreite sowie für Querungsmöglichkeiten und Bushaltestellen und Orientierungsmöglichkeiten für Mobilitätseingeschränkte wird bereits von mindestens der Hälfte der Teilnehmenden Gruppen eine überwiegend positive Bewertung abgegeben. So sehen bspw. 57 % der Teilnehmenden die Gehwegbreiten als insgesamt ausreichend an und in 58 % der abgefragten Fälle wurden die Querungsmöglichkeiten als barrierefrei angegeben. Es wurden jedoch auch einige grundlegende Problembereiche ausgemacht. So gibt es häufig die Bewertung vorhandener schwer- oder unüberwindbarer Hindernisse und auch Alternativwege sind nur eingeschränkt vorhanden. Zudem wird die Barrierefreiheit von Gehweg- und Platzoberflächen nur eingeschränkt als gegeben angesehen, ebenso wie die Barrierefreiheit in der Zugänglichkeit von Gebäuden.

Abbildung 2: Gesamtergebnisse Begehung Barrierefreiheit



Quelle: Planersocietät

### FOKUSRÄUME

In der räumlichen Detailbetrachtung zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den bewerteten Stationen. Als allgemeines **Positivbeispiel** kann die Umgestaltung der **Spitalstraße** gelten. Hier wird einerseits die Gehwegbreite von nahezu allen Gruppen als ausreichend bewertet und zum anderen auch die Barrierefreiheit der Platzoberfläche und Querungsmöglichkeiten sowie die Orientierungsqualität überwiegend positiv bewertet. Angemerkt wird jedoch, dass das Polizeirevier nicht barrierefrei erreichbar sei und die Zugangsrampe zum Stadtpark zu steil und ohne Zwischenpodest ausgebaut ist.

**Barrieren** zeigen sich zahlreich am **Karlsplatz/Schweinemarktplatz**. So wird von einem Großteil der Gruppen der Marktplatz nicht als barrierefrei angesehen und auch barrierefreie Alternativrouten stünden nicht zur Verfügung. Zudem werden von nahezu allen Gruppen Stolpergefahren ausgemacht und die barrierefreie Zugänglichkeit von Gebäuden bemängelt.

Am Standort **Grabenstraße / Jagststraße** wird die **barrierefreie Querung** hervorgehoben. Topographisch bedingt wird hier jedoch ebenfalls die Rampe bemängelt, die nur unter großer Kraftanstrengung und nicht durch alle Mobilitätseingeschränkten zu passieren sei.

Für die Karlstraße findet eine tendenziell positive Bewertung statt. So wird in Bezug auf Querbarkeit, Gehwegbreite, Alternativrouten und weitere Aspekte eine größtenteils positive Bewertung durch die Teilnehmenden abgegeben. Es finden sich jedoch stets auch entgegengesetzte Meinungen, sodass hier aus Teilnehmendensicht insgesamt noch kein Optimalzustand in Bezug auf die Barrierefreiheit erreicht wird. Ebenso wird auch die Kreuzung Wilhelmstraße / Grabenstraße unterschiedlich bewertet.

Abbildung 3: Stationen an der Kreuzung Wilhelmstraße / Grabenstraße (oben), Grabenstraße Jagststraße (links unten) und Spitalstraße (rechts unten)



Quelle: Planersocietät

## FAZIT

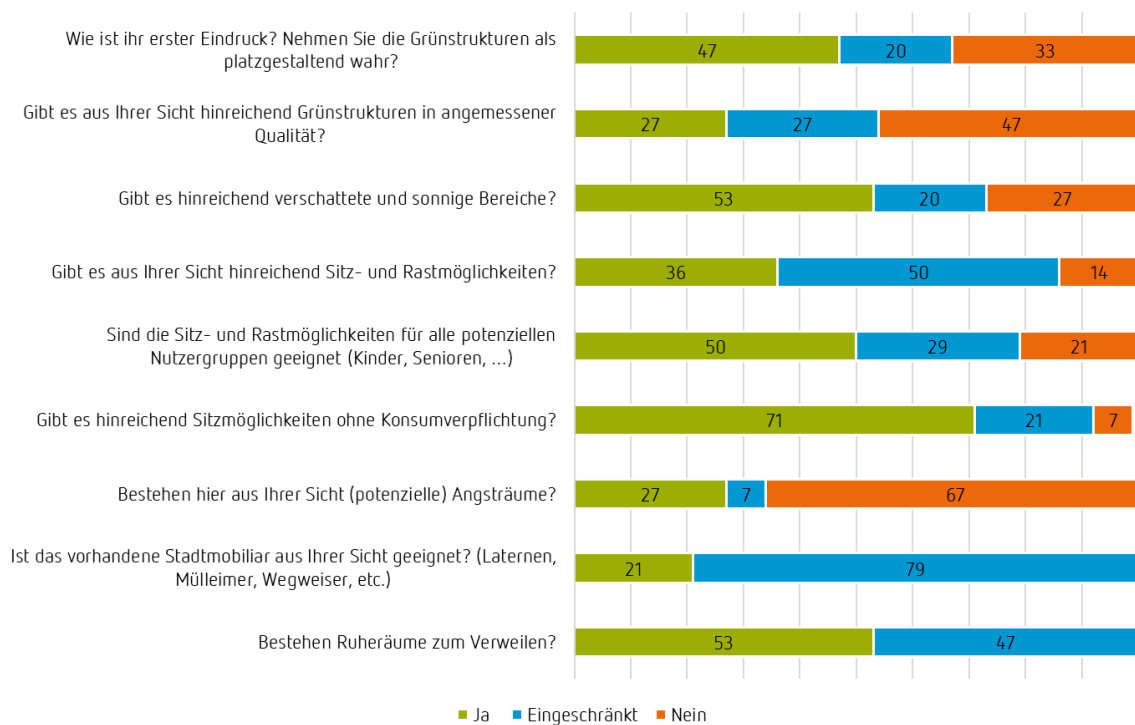
Grundsätzlich ist zu sagen, dass in keinem der abgefragten Bereiche bereits ein Optimalzustand erreicht ist. Zu jeder Frage werden insgesamt auch negative Rückmeldungen gegeben. Der räumliche Fokus zeigt, dass die Neugestaltung der Spitalstraße grundsätzlich sehr positiv wahrgenommen wird. In anderen Bereichen zeigen sich jedoch auch noch vielfältige Probleme. Die Oberflächengestaltung in der Fußgängerzone sowie die Überwindung von topographischen Niveauunterschieden können als wesentliche Problempunkte ausgemacht werden.

## ERGEBNISSE BEGEHUNG AUFENTHALTSQUALITÄT UND GRÜNSTRUKTUREN

### GESAMTERGEBNIS

Auch hier zeigt sich, dass einige Aspekte in der Summe bereits gut in der Innenstadt Crailsheims dargestellt werden, an anderen Stellen jedoch noch Nachholbedarf besteht. So wird überwiegend mitgeteilt, dass es hinreichend Sitzmöglichkeiten ohne Konsumverpflichtung gebe und auch die Möglichkeit sowohl verschattet als auch in der Sonne zu sitzen wird überwiegend als hinreichend gegeben angesehen. So besteht im Bereich der Sitz- und Rastmöglichkeiten geringerer Aufwerto- bedarf. Die Qualität und Quantität von Grünstrukturen werden jedoch zu großen Teilen als nicht hinreichend angesehen. Ein weiterer Aspekt ist die Sicherheit, die zu einem Großteil als hinreichend wahrgenommen wird. Angsträume bestehen nur vereinzeln.

Abbildung 4: Gesamtergebnisse Begehung Aufenthaltsqualität und Grünstrukturen



Quelle: Planersocietät

### FOKUSRÄUME

In der Betrachtung der einzelnen Räume zeigt sich, dass die Bewertung je Raum deutlich unterschiedlich ausfällt und die Beobachtungen der Ortsmittenchecks größtenteils bestätigt werden können. So wird den Randbereichen eine grundsätzlich gute Grün- und Aufenthaltsqualität beigemessen, während insbesondere die Grünstrukturen im Stadtzentrum als verbesserungsbedürftig angesehen werden.

Der **Lammgarten** wird sowohl in Bezug auf Sitzmöglichkeiten für unterschiedliche Nutzergruppen als auch in Bezug auf die Grünqualität **positiv eingeschätzt**. Bemängelt wird jedoch, dass potenzielle Angsträume bestehen. Diese können auf die teils erhebliche Verschattung und tendenziell verwinkelten Bereiche mit geringer sozialer Kontrolle zurückgeführt werden.

Der **Platz am Rathaus** wird in Bezug auf seine **Sitzmöglichkeiten positiv** bewertet. Auch Ruheräume sind laut der Teilnehmenden gegeben und Angsträume tendenziell nicht vorhanden. In Bezug auf die Verschattung und Grünstrukturen werden jedoch durch die Teilnehmenden Mängel dargelegt.

Der **Schweinemarktplatz** wird in seiner Aufenthaltsqualität hingegen eher negativ bewertet. Während das vorhandene Mobiliar noch eingeschränkt als ausreichend eingeschätzt wird, sowohl in Bezug auf Sitzmöglichkeiten als auch weitere Aspekte wie Mülleimer, Laternen, Wegweiser, so werden insbesondere die **Grünstrukturen bemängelt**. Es fehle einerseits an geeigneten Grünstrukturen und andererseits an Sitzmöglichkeiten mit Verschattungspotenzial.

Auch der **Schloßplatz** wird tendenziell in Bezug auf Aufenthaltsqualität und Grünstrukturen **eher negativ** gesehen. So wird hier einerseits der ruhende Kfz-Verkehr als zu dominant bemängelt, andererseits die dunkle Platzgestaltung ohne Konsummöglichkeiten. Das Stadtmobiliar sei zudem nicht ausreichend und bedürfe einer Erneuerung.

Die **Spitalstraße mit dem angrenzenden Stadtpark** wird hingegen wieder **überwiegend positiv** wahrgenommen. Insbesondere die Grünqualitäten werden hier positiv bewertet, wohingegen das Stadtmobiliar aus Sicht der Teilnehmenden nur teilweise ausreichend ist.

Abbildung 5: Stationen am Rathaus (links) und am Stadtpark (rechts)



Quelle: Planersocietät

## FAZIT

Die Aufenthaltsqualität und Grünstrukturen in Crailsheim sind an unterschiedlichen Orten in unterschiedlichem Maße gegeben. Während das Stadtmobiliar an den meisten Orten als mindestens eingeschränkt hinreichend bewertet wird so bestehen insbesondere in Bezug auf die Grünstrukturen im Zentrum Mängel. Grundsätzlich ergibt sich aus der Begehung somit der Bedarf zur Aufwertung der Grünstrukturen im Stadtkern sowie situativ die Verbesserung des Stadtmobiliars. Zudem können vereinzelte Angsträume wie am Schloßplatz oder Lammgarten durch veränderte räumliche Strukturen ggf. verbessert werden.

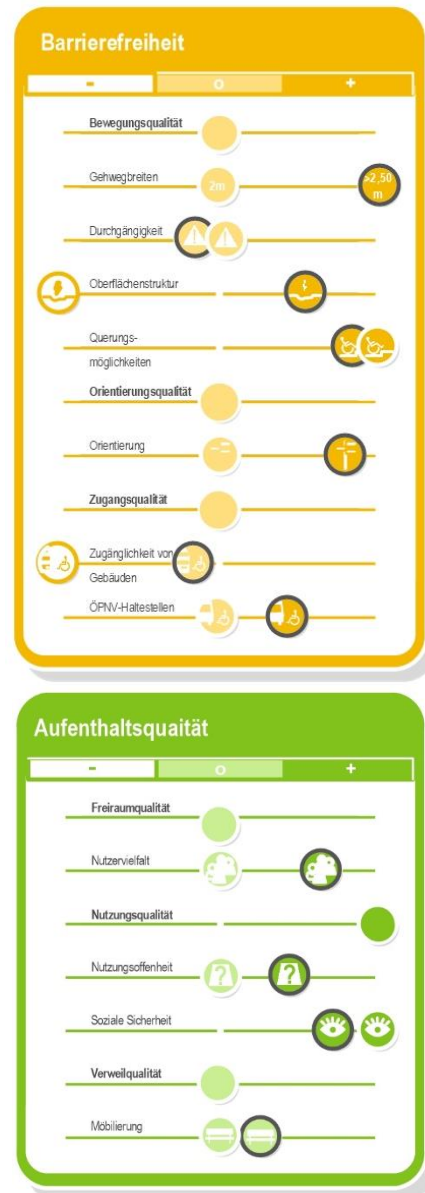
## ERGEBNISVERGLEICH ORTSMITTENCHECK

Im Vergleich mit den Bewertungen zeigen sich ähnliche Tendenzen in der standardisierten Ergebnisauswertung der Ortsmittenchecks und der subjektiven Auswertung durch die Teilnehmenden Gruppen. Grundsätzlich zeigt sich, dass durch die Vielzahl an Rückmeldungen bei der Teilnehmendensicht die Ergebnisse weniger stark in Richtung der Extreme ausgeprägt sind. Es ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass die Fragestellungen nicht identisch sind mit den Bewertungskriterien der OMC und nicht alle Bewertungskriterien in beiden Formaten aufgegriffen wurden. Bei den Place-Games wurden zudem nur bestimmte Teilräume der Ortsmitte Crailsheims betrachtet wurden.

In der Bewertung der Barrierefreiheit fällt auf, dass die Bewertung durch die Teilnehmenden der Begehungen im Grundsatz positiver ausfällt als durch den Ortsmittencheck. Abgesehen von der Oberflächenstruktur sind aber durchaus ähnliche Tendenzen zwischen beiden Formaten erkennbar. Insbesondere die Zugänglichkeit zu Gebäuden wird jeweils kritisch bewertet.

In der Kategorie Aufenthaltsqualität sind ebenfalls Unterschiede festzustellen. So werden einerseits die Nutzungsvielfalt, die Nutzungsoffenheit und die Möblierung durch die Teilnehmenden besser bewertet, als in den OMC. Es wird also eher eine Eignung der Stadtmöblierung für alle Teilnehmenden gesehen. Die soziale Sicherheit wird dafür jedoch negativer eingeschätzt. Grundsätzlich lässt sich jedoch auch hier das Fazit ziehen, dass die Ergebnisse der Ortsmittenchecks in den Begehungen größtenteils bestätigt werden.

Abbildung 6: Vergleich Bewertung OMC (weißer/farbiger Rand) und Place-Games (schwarzer Rand)



Quelle: Planersocietät

PROJEKTKOORDINATION:

AUSFÜHRENDE FACHBÜROS: